Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunftserteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Aufgr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 248. | Mittwoch den 23. Oktober 1929. | 87. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 22. Okt. Am Montag abend sprachen der Führer der Deutschnationalen, Reichstagsabg. Graf Westarp, und der Stahlhelmführer Seldte für das Volksbegehren. Der Saal im Gustav-Siegle-Haus reichte nicht aus, um alle Zuhörer aufzunehmen. Es mußte deshalb eine Nebenversammlung im Stadtgarten abgehalten werden. Auch hier war der Saal dicht besetzt. Beide Redner fanden für ihre Darlegungen großen Beifall.

Berlin, 22. Okt. Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei hielt eine Sitzung ab, vertagte aber die Wahl des Vorsitzenden bis zur Genesung des Abgeordneten Dr. Scholz.

Berliner Stimmen zum Zündholz-Monopol.

Berlin, 22. Okt. Das Monopol- und Anleihe-Abkommen mit dem Schwedentrust wird in der Berliner Morgenpresse nur mit Zurückhaltung, im großen und ganzen aber nicht ungünstig beurteilt. Man erkennt allgemein an, daß die Bedingungen eingermaßen erträglich sind. Selbst der „Vorwärts", der noch im ersten Stadium der Verhandlungen den stärksten Widerstand der Sozialdemokratie gegen das Projekt ankündigte, zieht heute wesentlich mildere Saiten auf. Er hebt hervor, daß in den letzten Tagen noch beträchtliche Verbesserungen zugunsten des Reiches und der Verbraucher erzielt worden seien, und fügt dieser Kritik in Moll nur noch hinzu, der Reichstag werde bei der Ratifikation eine schwere Entscheidung zu fällen haben, und auch die sozialdemokratische Reichstagsfraktion werde vor eine ernste Verantwortung gestellt sein. Das klingt nicht darnach, als ob man von sozialdemokratischer Seite besondere Schwierigkeiten machen wird. Die „Germania" meint, man dürfe sich nicht darüber hinwegtäuschen, daß hier ein Schritt getan wird, der in der deutschen Finanzgeschichte nicht nur völlig ungewöhnlich sei, sondern unter normalen Verhältnissen auch nicht erträglich wäre. Das Zentrumsorgan erhebt dann die in der Tat unerläßliche Forderung, daß die Erträgnisse der Anleihe zu nichts anderem, als zu der notwendigen Beseitigung der nun einmal vorhandenen anormalen Kassen- und Finanzlage benutzt werden. Nur als einen ersten und von ihr untrennbaren Schritt zu einer entschlossenen Reichsfinanzreform könne man den Zündholzanleiheplänen bei allen sonstigen Bedenken schließlich doch Zustimmung gewähren.

Ausland.

Nach elfjähriger Kriegsgefangenschaft.

Wien, 21. Okt. In Munkacs trafen dieser Tage 120 ehemalige österreichisch-ungarische Kriegsgefangene aus Rußland ein, die man längst für tot und verschollen gehalten hatte. Sie kamen aus dem russisch-mandschurischen Grenzgebiet, wo sie, wie sie angaben, bisher festgehalten worden waren und schwere Zwangsarbeit leisten mußten. Nur infolge der gegenwärtigen Kriegswirren zwischen Rußland und China war es ihnen gelungen, zu entkommen. Sie erzählen, daß sich in der dortigen Gegend und auf den japanischen Inseln noch etwa 200 ehemalige Oesterreicher befinden, die dort ein wahres Sklavenleben führen.

Gegen den Raub des deutschen Privateigentums.

London, 22. Okt. Aus einer Zuschrift des Abgeordneten Macpherson an die „Times" geht hervor, daß das englische Schatzamt den Ueberschuß aus dem beschlagnahmten deutschen Eigentum nicht etwa auf die Reparationen, wie sie durch den Youngplan festgesetzt sind, verwenden, sondern auf die ursprünglichen phantastischen Reparationszahlungen verrechnen will, die durch den Dawesplan und den Youngplan schon zweimal revidiert wurden. Der Abgeordnete protestiert heftig gegen diese Absicht, weil hierdurch gewissermaßen eine zusätzliche Reparationsleistung entstünde, die noch dazu von einer bestimmten Anzahl von Deutschen allein getragen werde, deren einziger Fehler es war, ihr Eigentum seinerzeit England anvertraut zu haben. Es sei nunmehr höchste Zeit, sich von solchen Ideen freizumachen, die das gegenseitige Einvernehmen und das beiderseitige Vertrauen stören müßten. Wenn England den Ueberschuß zurückzahle, so würde es bis zu einem gewissen Grad den Schandfleck beseitigen, den es seinem Rufe für finanzielle Sauberkeit und Achtung vor dem Privateigentum selbst zufügte, indem es sich nämlich an Eigentum vergriff, das im finanziellen Mittelpunkt der Welt sich der größten Sicherheit hätte erfreuen sollen. — Sehr klar und sehr ehrenwert ist diese Stellungnahme gegen die Piratenmethoden, die bisher in allen alliierten Ländern angewandt wurden. Aber Macpherson ist leider nur ein einzelner Prediger in der Wüste.

Das Ausland über Do X.

London, 22. Okt. Ganz England spricht nur von den hervorragenden Erfolgen des deutschen Flugbootes Do X, die nach übereinstimmender Ansicht einen Markstein in der Geschichte der Luftfahrt bilden. In den Untergrundbahnen, auf der Straße und in den öffentlichen Bierlokalen hört man immer wieder, wie Menschen von dem Dornierflugzeug sprechen. Die Presse bringt spaltenlange Berichte und nimmt eingehend Stellung zu dem epochemachenden Ereignis. Deutschland eröffnet einen neuen Zeitabschnitt in der Geschichte des Flugwesens, so schreibt „Daily Expreß". Es ist ein Triumph der deutschen Psychologie. Es krönt den Weg des Deutschen, von dem Rand des Abgrunds, an den er durch die Niederlage gebracht war, wieder zur Weltachtung zu gelangen, ohne daß der neue Geist irgend etwas mit marktschreierischer Art der Vorkriegszeit zu tun hat. Deutschland sei durch den Friedensvertrag von der Teilnahme an der Entwicklung des militärischen Flugwesens ausgeschlossen worden und habe sich auf die zivile Luftfahrt geworfen, um sie mit allen Mitteln zu entwickeln. Vor diesem Willen müsse man nur die höchste Achtung haben, und man müsse diesem Beispiel in England folgen. Im gleichen Sinne sagt die „Times", daß die Leistung des Do X das englische Luftfahrtministerium dazu anspornen soll, das englische 50-Tonnen-Flugboot zu entwickeln. Herr Dornier habe den gesamten Ausblick des Flugzeugkonstrukteurs auf eine breitere Grundlage gestellt und gezeigt, daß sich die Frage von Nutzlast und totem Gewicht auch bei Großflugzeugen zufriedenstellend lösen lasse. In diesem Sinne äußern sich die übrigen Zeitungen, und selbst Blätter wie die „Morningpost" erkennen rückhaltlos an, daß die Palme Deutschland in die Hand gegeben werden müsse, weil es mit eiserner Energie an dem Problem des Flugwesens weiterarbeite. Aber gleichzeitig kann sich dieses Jingo-Blatt nicht verkneifen, die Frage zu stellen, ob nicht dieses Denkmal friedlicher Arbeit auch eines Tages eine tödliche Waffe werde könnte. Die populäre Presse, wie die „Daily Mail", macht ihren Lesern die Pille dadurch etwas schmackhafter, daß sie ausdrücklich auf den englischen Ursprung des Konstruktionsgedankens der Bristol-Jupiter-Maschine hinweist, die heute aber in Deutschland gebaut würde. Das Urteil der englischen Flugfachleute erkennt rückhaltlos die Verdienste Dorniers an, der ein für allemal die Zweifel an der Steigefähigkeit großer Flugzeuge zerstreut habe. Es klingt aber wie eine Selbstentschuldigung, wenn sich auch jetzt wieder Bedenken aller Art gegenüber der Wirtschaftlichkeit, der mangelnden Verkehrsnachfrage und so weiter äußern. Daher ruft ihnen die Presse auch zu, daß nur der gewinnt, der auch etwas wagt. „Daily Telegraph" spricht von einem Rekord, der alles bisher in dieser Richtung geleistete in den Schatten stelle. In einem Leitartikel sagt das Blatt: „Es ist noch zu früh, bestimmte Schlußfolgerungen zu ziehen, aber die Bedeutung des gestrigen Versuchsfluges steht außer Zweifel. Wenn Deutschland, wie es scheint, eine führende Stellung in der Flugzeugkonstruktion erreicht hat, so besteht andererseits die Tatsache, daß die zwölf Motoren des Flugbootes von einer englischen Firma entworfen worden sind." — „Daily Chronicle" meint, derartige Flugzeuge könnten sich als äußerst wertvoll für Truppentransporte nach Ländern wie Indien, Transjordanland und dem Irak erweisen. — „Daily News" sagt, das Flugboot würde den Beweis zu liefern haben, daß die Zukunft des Luftverkehrs nicht bei den Luftschiffen, sondern bei den Flugzeugen, also „schwerer als die Luft" liegen werde. Die „Evening News" erinnert daran, daß in England die Höchstzahl der an Bord eines Flugzeugs mitgenommenen Personen 23 gewesen sei. Das Luftfahrtministerium habe aber nunmehr der Firma Short Brothers in Rochester den Auftrag für den Bau einer Maschine gegeben, die fast genau in gleichen Ausmaßen sein werde wie der riesige Do X. Die Maschine werde für Zivilluftfahrt erbaut. Die Erbauer hielten die Einzelheiten streng geheim. Das Flugzeug werde frühestens Ende nächsten Jahres für seine Probeflüge fertig sein. Die deutsche Konstruktion hat unzweifelhaft den Bau eines britischen Riesenflugzeugs beeinflußt, obwohl die englische Konstruktion verschiedene Sondervorrichtungen aufweisen werde. Das britische Flugzeug werde vielleicht ein Dreidecker anstatt eines Eindeckers werden und gleichfalls 12 Motoren zwischen den unteren und mittleren Tragflächen, anstatt vorn und hinten auf den oberen Tragflächen, besitzen. Hiermit glaube man eine Erhöhung der Geschwindigkeit erreichen zu können.

Die Nachrichten von dem Flug des Do X werden auch von der gesamten amerikanischen Presse in größter Aufmachung wiedergegeben. Alle Blätter bringen ausführliche Schilderungen und Bilder des Riesenflugbootes. Mit Anerkennung und Lob wird nicht zurückgehalten.

Aus Stadt und Bezirk.

⊙ **Neuenbürg**, 21. Okt. Der diesjährige Kirchenbezirkstag fand am letzten Montag in Neuenbürg statt. Die einleitende Predigt hielt Pfarrer Stark von Dobel, der von der Frage ausging, ob heute Pfarrer und Kirchengemeinderäte nicht auf verlorenem Posten stehen. Er verglich unsere Zeit mit der des Propheten Jesaja und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß im Volk der Zerfall weiter fortschreite und der Untergang unvermeidlich sei. Aber wie einst zur Zeit des Jesaja ein kleiner Rest da war, der sich den Mächten des Zerfalls entgegenstemmte, so gilt es auch heute sich nicht mitreißen zu lassen von der allgemeinen Strömung, es gilt sich ergreifen zu lassen von dem lebendigen Gott und wach, glaubend und liebend zu leben. Glaubt ihr, so bleibt ihr; glaubet ihr nicht, so bleibet ihr nicht. — Der dekanatamtliche Bericht gab eine Uebersicht über die kirchlichen Ereignisse des Bezirks im letzten Jahr. Die Kinder- und Jugendgottesdienste zeigen einen stärkeren Besuch, die Opferwilligkeit ist angesichts der wirtschaftlichen Lage eine anerkennenswerte. An Kirchenopfer ging etwa 34 000 Mark ein und außerdem 6000—7000 Mark für die Baseler Mission. Austritte zu den Sekten sind 15 vorgekommen, zu den Freidenkern oder ohne Anschluß 6. Diesen 21 Austritten stehen 5 Uebertritte gegenüber. — Der Abgeordnete zum Landeskirchentag, Apotheker Bozenhardt, erzählte von der Wahl des neuen Kirchenpräsidenten und von den Abänderungen, die das Wahlgesetz zum Landeskirchentag erfahren hat. — Zum Schluß gab Oberrechnungsrat Stettner von Stuttgart eine lebendige Schilderung von der Welt der Gefangenen. Seine Rede gipfelte in dem Aufruf an die Hörer, der Pflicht der Fürsorge den entlassenen Strafgefangenen gegenüber eingedenk zu sein. — Es waren mannigfache und zum Teil sehr tiefgehende Eindrücke, die der Kirchenbezirkstag hinterließ. Mögen aber nicht nur die Abgeordneten, sondern auch die Gemeindeglieder die Mahnung des Apostels sich zu Herzen gehen lassen: Wachet, stehet fest im Glauben, seid männlich und seid stark!

(Wetterbericht.) Auf die Wetterlage in Süddeutschland wirkt eine von Norden vorgedrungene Depression ein, so daß für Donnerstag und Freitag unbeständiges, zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten ist.

Württemberg.

Vaihingen a. E., 22. Okt. (Zum Einsturzunglück.) Die Aufräumungsarbeiten an der Unfallstelle in der Oberamteistraße dauerten am Montag noch an. Da durch den Einsturz auch die anderen mit dem eingestürzten Stallgebäude verbundenen Gebäude in Mitleidenschaft gezogen und teilweise ganz beschädigt wurden, wurden die Versteifungen an diesen noch erheblich vermehrt und verstärkt. Die Bauarbeiten wurden natürlich sofort eingestellt und dürfen zunächst nicht fortgesetzt werden. Die Oberamteistraße wurde in der ganzen Länge des Bauplatzes polizeilich für jeden Verkehr gesperrt und abgeriegelt, so daß die Strecke nicht passiert werden kann. Die Leiche des verunglückten Arbeiters Jakob Bürkle wurde am Samstag mittag zunächst in die alte Polizeiwache geschafft; abends wurde sie dann freigegeben und in die Wohnung verbracht. Bürkle wurde 52 Jahre alt; er hat am Abend vor dem Unglück Geburtstag gefeiert und soll recht vergnügt gewesen sein. Außer der Witwe hinterläßt er drei Kinder, die bereits schulentlassen sind. Ein Mädchen befindet sich in der Schweiz. Bürkle wurde vermutlich auf dem Sprung nach dem Ausgang von einem Balken oder Brett der einstürzenden Pritsche, auf der er arbeitete, um das Erdreich nach oben zu werfen, in die Seite getroffen. Es sollen ihm die Rippen gebrochen und das Herz eingedrückt worden sein, so daß er sofort tot gewesen sein dürfte. Die Heilbronner Untersuchungskommission untersucht die Schuldfrage, über die man noch nicht einmal Vermutungen aussprechen kann, an Ort und Stelle.

Stuttgart, 21. Okt. (Verschärfte Strafe.) Wegen Meineids war im Sommer vom Schwurgericht Stuttgart der Architekt Gaukler aus Feuerbach zu neun Monaten Gefängnis verurteilt worden, da ihm die Strafmilderungsgründe des § 157 zugebilligt worden waren. Er hatte bei der Ablegung des Offenbarungseides seine Außenstände nicht vollständig angegeben. Gegen dieses Urteil legten der Staatsanwalt und der Verteidiger Revision beim Reichsgericht ein. Während die Berufung des Verteidigers verworfen wurde, wurde der des Staatsanwaltes nachgegeben und der Fall zur nochmaligen Verhandlung dem Schwurgericht überwiesen. Da die Revision der Verteidigung verworfen war, konnte über die Schuldfrage nicht mehr verhandelt werden, sondern nur über das Strafausmaß. Dieser Meineidsfall hat seinerzeit großen Staub aufgewirbelt, weil der Angeklagte schließlich durch das Zeugnis seines eigenen Sohnes des Verbrechens überführt worden war. Der Staatsanwalt beantragte wegen eines Verbrechens des Meineids und eines Vergehens des Verstrickungsbruches eine Gesamtzuchthausstrafe von einem Jahr und sechs Monaten. Das Schwurgericht verurteilte den Angeklagten, ohne ihm mildernde Umstände zuzubilligen, zu einem Jahr Zuchthaus wegen Meineides und drei Monaten Gefängnis wegen Verstrickungsbruches, woraus eine Gesamtzuchthausstrafe von einem Jahr und einem Monat gebildet wurde.

Stuttgart, 21. Okt. (Ein Jubiläum der Bezirkspresse.) In den schönen Räumen des Hotels Marquardt beging die Zeitungskorrespondenz für Süddeutschland, in der mehr als 40 württembergische und badische Bezirksblätter zusammengeschlossen sind, mit einem Festabend ihr zwanzigjähriges Bestehen. Die Feier wurde mit einem Festakt eingeleitet. Nach einem Liedvortrag und einem Vorspruch von Erika Tröster begrüßte der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Zeitungsverleger Scharr, Vaihingen a. F., die große Festversammlung, vor allem Staatspräsident Dr. Bolz und Frau. Eine größere Anzahl von Persönlichkeiten des politischen Lebens hatte Begrüßungsschreiben gesandt, vor allem auch der Vorsitzende des Vereins württ. Zeitungsverleger, Generaldirektor Esser, der am Erscheinen verhindert war. Herr Scharr bezeichnete den Zusammenschluß der Bezirkszeitungen in einer Zentrale in Stuttgart als Lebensnotwendigkeit, die sich besonders in den schweren Zeiten von Krieg und Inflation bewährt hat und die heute auf hoher Blüte steht. Der Geschäftsführer der Gesellschaft, Redakteur Tröster, hielt die Festrede. Er gab eine Uebersicht über die Entstehung und die zwanzigjährige Geschichte der Gesellschaft und streifte die technische Entwicklung des Zeitungsgewerbes. Württemberg als Land der Heimatzeitungen steht im Reich an erster Stelle. Er beleuchtete Charakter und Wert der Heimatpresse nach verschiedenen Seiten, sowie die Aufgaben, die ihr gestellt sind. Was in Stuttgart für den Ausbau der Bezirksblätter getan und wie auf dem Boden der Sachlichkeit und der politischen Neutralität gearbeitet wird, wurde eingehend charakterisiert. Mit einem Dankeswort für die wertvolle Unterstützung durch Staat, Gemeinde und Parlament, sowie durch berufliche Organisationen schloß der Vortragende. Staatspräsident Dr. Bolz überbrachte die Grüße der württ. Regierung und den Ausdruck der Sympathie für die Arbeit der Gesellschaft und für die Bezirkspresse. Gegenüber einer übertriebenen Zentralisation in Politik, Wirtschaft und Kultur, die die berechtigten Bedürfnisse der Länder nicht berücksichtigt und die Gefahr bringt, daß man später den Verlust mancher unentbehrlicher verlorener Heimatwerte bedauern muß, fand er entschiedene Worte, die ein lebhaftes Echo in der Versammlung weckten. Viele Erscheinungen unserer Zeit trügen schon den Todeskeim in sich, man sehe nicht mehr in großen Persönlichkeiten das Heil der Menschheit,

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

sondern in der Masse, und diese würde mehr zermalmen als schöpfen. Die große Presse, die ihre eigenen Lebensrechte und Lebensgesetze habe, könne die kleine Presse nicht ersetzen. Es würde geradezu eine Lücke geben, wenn die kleine Presse verschwinden würde, denn sie erfülle eine sehr wichtige Aufgabe, die Pflege der heimatlichen Belange. (Lebhafter Beifall.) Verleger Kaupert-Freudenstadt überbrachte in einer warmherzigen Ansprache die Grüße des Vereins württ. Zeitungsverleger. Redakteur Heller die Wünsche des württ. Journalisten- und Schriftstellervereins. Redakteur Dr. Dröß sprach für den Reichsverband der Deutschen Presse, Landesverband Württemberg, und Buchdruckereibesitzer Hardt-Stuttgart für den Kreis IV des Deutschen Buchdruckereibesitzervereins. Mit einem weiteren Liedvortrag schloß der Festakt. Nach einem gemeinsamen Essen folgte ein „Bunter Abend" mit gesanglichen und heiteren Darbietungen. Ein Tanz beschloß den Abend. Am Sonntag fuhr die Gesellschaft nach Sindelfingen, wo sie Gäste des Buchdruckereibesitzers Röhm und hernach in Vaihingen, solche des Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Herrn Scharr, waren.

Tübingen, 22. Okt. (Totschlag.) Das Schwurgericht hat den 21 Jahre alten Hilfsarbeiter Christian Schramm von hier wegen eines Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod zu der Gefängnisstrafe von 9 Monaten verurteilt.

Holzheim, OA. Göppingen, 22. Okt. (In der Kiesgrube verschüttet.) Gestern mittag war der dreißigjährige Landwirt Wilhelm Bäuchle in einer Kiesgrube beschäftigt, als er durch einstürzende Erdmassen verschüttet wurde und nur noch tot geborgen werden konnte. Die vier Meter hohe Erdschicht der Grube hatte sich durch das Regenwetter der letzten Tage gelockert, wodurch der Einsturz erfolgen konnte.

Ulm, 22. Okt. (Ein Güterwagen fährt auf den Schwellen.) In einem am Freitag nachts nach Ulm fahrenden Güterzug kam zwischen Giengen und Dermaringen ein Güterwagen aus unbekannten Gründen aus dem Gleis und fuhr etliche hundert Meter neben seiner zwangsläufigen Fahrbahn her auf den Schwellen, wobei er den Schienenschrauben, über die er holperte, übel mitspielte. Wie es scheint, hat sich der Ausreißer vor Dermaringen wieder besonnen, seine richtige Fahrbahn zu erklettern. Sonderbarerweise blieb die Entgleisung dieses Wagens ohne Einfluß auf den Lauf des übrigen Zuges, was ein großes Glück war.

Grimmelfingen, OA. Ulm, 22. Okt. (Autounfall eines Stadtpfarrers.) Stadtpfarrer Huzel, der kaum von schwerer Krankheit genesen ist, fuhr am Sonntag vormittag mit seinem Auto, das er selbst lenkte, nach Wiblingen, um dort Gottesdienst zu halten. Zwischen der Kleemeisterei und der Kramerschen Fabrik fuhr das Auto auf einen Baum auf, wurde schwer beschädigt und mußte abgeschleppt werden. Stadtpfarrer Huzel, der als vorsichtiger Fahrer bekannt ist, erlitt eine Lungenquetschung, sein Sohn leichtere Verletzungen.

Baden.

Bettmaringen, 20. Okt. Nach dem schweren Brandunglück ist in dem Dorfe wieder einigermaßen Ruhe eingekehrt. Die Hilfsmaßnahmen der Presse des Landes haben die ärgste Not gelindert. Besonders dankbar wurde die Zusendung von Kleidungsstücken begrüßt, die manchen Familien über das größte Elend hinweghalf. Zur Zeit weilen die Regulierungsbeamten der Mobiliarversicherungen hier, um die Schäden abzuschätzen. Die Entschädigungssummen der Gebäudeversicherungen waren am Samstag bereits festgestellt. — Am Samstag tagte im „Hirschen" eine Versammlung unter Leitung von Regierungsrat Schäfner und dem Vorstand des Wasserstraßenbauamts Thingen. Letzterer legte das in kürzester Frist fertiggestellte neue Straßenprojekt vor, das allgemeine Zustimmung und Anerkennung fand. Nachmittags fand eine Zusammenkunft der Grundbesitzer wegen Uebergabe des erforderlichen Bauplatz- und Straßengeländes statt. Manche Bauplatzverlegungen waren sehr schwierig, um die auseinandergehenden Interessen auszugleichen. Dank der Umsicht der Regierungsvertreter im Zusammenwirken mit dem Dienstvorstand vom Wasser- und Straßenbauamt, Baurat Feldmann, konnte überraschend schnell eine Einigung über die Abtretung des Geländes erfolgen, so daß eine Enteignung entfällt. Die Gemeinde wird baldigst den Straßenbau in die Wege leiten, so daß mit dem Baubeginn baldigst gerechnet werden kann.

Pfullendorf, 22. Okt. Nach dem Genuß von Trauben erkrankte ein fünf Jahre altes Töchterchen des Sparkassenkassierers Karl Stett in Gottmadingen, das in Rickertsreute bei seinen Großeltern zu Besuch weilte. Leider war ärztliche Hilfe vergeblich. Das Kind starb unter großen Schmerzen. Man nimmt an, daß die Trauben arsenbestäubt waren.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 22. Okt. (Schlachtviehmarkt.) Dem Dienstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 62 Ochsen (unverkauft 10), 31 Bullen, 400 (70) Jungbullen, 380 (50) Jungrinder, 165 Kühe, 867 Kälber, 2048 (220) Schweine, 15 Schafe. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen a 54—57 (letzter Mark' —), b 46 bis 52 (—), c 38—42 (—), Bullen a 51—53 (unv.), b 46—49 (unv.), Jungrinder a 57—62 (58—61), b 50—55 (50—56), c 45—48 (unv.), Kühe a 41—47 (—), b 31—38 (—), c 24—29 (unv.), d 18—22 (18 bis 23), Kälber b 84—87 (82—85), c 73—81 (70—80) d 65—72 (—), Schweine a fette über 300 Pfd. 88—90 (91—92), b vollfleischige von 240—300 Pfd. 88—90 (91—92), c von 200—240 Pfd. 87—89 (90—91), d von 160—200 Pfd. 85—87 (87—89), e fleischige von 120—160 Pfd. 83—85 (83—86), Sauen 63—75 (65—77) Mark. Marktverlauf: Großvieh ruhig, Ueberstand, Kälber mäßig belebt, Schweine langsam, Ueberstand.

Pforzheim, 21. Okt. (Schlachtviehmarkt.) Aufgetrieben waren 569 Tiere und zwar: 10 Ochsen, 8 Kühe, 40 Rinder, 27 Farren, 9 Kälber, 475 Schweine. Marktverlauf: mäßig belebt. Ueberstand: 2 Stück Großvieh, 17 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen a 58—60, b 52—56, Farren a 54, b u. c 53—49, Kühe b und c 42 bis 28, Rinder a 59—62, b 55—58, Schweine b und c 90—92, d 88—91, g 80—82.

Die Preise gelten für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über den Stallpreis erheben.

Karlsruhe, 21. Okt. Zufuhr: 50 Ochsen, 56 Bullen, 41 Kühe, 142 Färsen, 70 Kälber, 1566 Schweine, insgesamt 1925 Stück Vieh. Bezahlt wurden je Zentner Lebendgewicht für: Ochsen 46—58, Bullen 43—50, Kühe 18—36, Färsen 48—62, Kälber 63—85, Schweine 70 bis 92 Mark. Bestes Vieh wurde über Notiz bezahlt. Verlauf des Marktes: Bei Großvieh langsam, Ueberstand; bei Schweinen und Kälbern mittelmäßig, geräumt.

Die Preise gelten für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Preis erheben.

Neueste Nachrichten.

Friedrichshafen, 22. Okt. Da sich die Wetterlage inzwischen gebessert hat, wird die Fahrt des Luftschiffes Graf Zeppelin nach Spanien nun doch vor Donnerstag stattfinden und zwar ist der Aufstieg auf Mittwoch früh etwa 7 Uhr festgesetzt. Wie bereits berichtet, ist das Ziel der Fahrt die Weltausstellungsstadt Barcelona. Das Luftschiff wird den üblichen Weg dorthin über Frankreich einschlagen. Am Donnerstag wird das Luftschiff wieder nach Friedrichshafen zurückkehren.

Güdingen, 22. Okt. Am Sonntag abend wurde auf der Saar das Schiff „Avenir", das Eisenerze für die Völklinger Hütte geladen hatte, leck und drohte unterzugehen. Die Güdinger freiwillige Feuerwehr pumpte das Wasser bis auf einen geringen Rest aus dem Schiff heraus. Plötzlich brach das Deck durch und die schwere Pumpe begrub sieben Feuerwehrleute unter sich, von denen einige schwer verletzt wurden. Ein Motorboot der Saarbrücker Strombauverwaltung kam dem Schiff zu Hilfe.

Chemnitz, 22. Okt. Das Schwurgericht verkündete heute nach mehrtägiger Verhandlung das Urteil in dem Prozeß gegen den Strumpffabrikanten Oehme aus Krummhermersdorf. Oehme war angeklagt, seine Fabrik in Krummhermersdorf in Brand gesteckt zu haben, um sich in den Besitz der hohen Versicherungssumme von 700000 Mark zu setzen, mit deren Hilfe er seine finanziellen Schwierigkeiten zu beheben hoffte. Das Schwurgericht verurteilte Oehme wegen Versicherungsbetruges in Tateinheit mit vorsätzlicher Brandstiftung zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis. Fünf Monate der Untersuchungshaft wurden ihm angerechnet. Der Staatsanwalt hatte drei Jahre Zuchthaus beantragt.

Leipzig, 22. Oktbr. Der Staatsgerichtshof verhandelte über die Klage der preußischen Deutschnationalen gegen die Regierung und wies zunächst die Entschließung des Reichsausschusses wie auch den preußischen Vertagungsantrag ab.

Berlin, 22. Okt. Im Norden Berlins brach heute nachmittag in einer Möbelfabrik ein gefährlicher Brand aus, der von der Feuerwehr erst zur Zeit eingedämmt werden konnte. Ein Ehepaar, das in dem von den Flammen verwüsteten dritten Stockwerk des Unglückshauses wohnte, konnte sich nicht mehr über die verqualmten Treppen in Sicherheit bringen und rettete sich in letzter Minute dadurch, daß es mit Hammer und Stemmeisen ein Loch in die Wand zur Wohnung in das Nachbarhaus schlug, durch das es sich mit letzter Anstrengung hindurchzwängte.

Berlin, 22. Okt. In Groß-Berlin wurden am 21. Oktober 15005 Eintragungen zum Volksbegehren vorgenommen. Die Gesamtzahl der bisherigen Eintragungen beträgt 93829, jetzt zusammen also 108834.

Berlin, 22. Okt. Wie schon vor einigen Tagen durch die Presse ging, scheinen verwaltungstechnische Vorgänge innerhalb der italienischen Botschaft zu einer Abberufung des Botschafters Grafen Aldrovandi geführt zu haben. Von unterrichteter Seite hören wir dazu, daß das Aggrement für einen neuen Botschafter noch nicht eingeholt worden ist.

Berlin, 22. Okt. Wie das Berliner Tageblatt meldet, wird jetzt bekannt, daß die fünfjährige Zuchthausstrafe des vor etwa einem Jahre wegen Spionage verurteilten dänischen Hauptmanns Lembourn in eine fünfjährige Festungshaft umgewandelt worden ist. Hauptmann Lembourn befindet sich bereits seit längerer Zeit auf der Festung Gollnow. Es sei beabsichtigt, ihm den Rest der Strafe ganz zu erlassen.

Kiel, 22. Oktober. In Masholm, an der Mündung der Schlei, wurden heute drei Fischer durch eine explodierende Mine getötet und einer schwer verletzt. Die Fischer hatten die Mine, die auf hoher See treibend aufgefunden wurde, an Bord genommen. Als sie ihr Boot an Land zogen, löste sich die Zündung aus. Es handelt sich bei allen um Familienväter.

Königsberg, 22. Okt. In der vergangenen Nacht haben unbekannte Täter das Friedrich Ebert-Denkmal auf dem Rudauer Platz mit roter Oelfarbe besudelt. Sie haben die Farbe auf den Kopf der Figur gegossen, sodaß sie am Sockel herunterlief. — Außer dem Friedrich Ebert-Denkmal wurde in der vergangenen Nacht, anschließend von den gleichen Tätern, die Wrangel-Kürassier-Gedenktafel an der Ecke Wallring- und Wrangelstraße mit roter Farbe bespritzt und bemalt.

Waldenburg, 22. Okt. Der Magistrat beschäftigte sich mit dem neuen verlustbringenden Fall Dr. Aron-Berlin. Dr. Aron, der die Interessen Waldenburgs wahrnehmen sollte, hat es verstanden, dem Magistrat lange Zeit den Einblick in die Papiere vorzuenthalten. Er übernahm Pfandbriefe, um sie im Interesse Waldenburgs zu vermehren, scheint aber schon vor längerer Zeit die Papiere in seinem eigenen Interesse verwendet zu haben. Insbesondere steht fest, daß er die Kupons von 1 860 000 Mark nominell Frankfurter Pfandbriefen zu Unrecht abgeschnitten hat. Morgen wird der Magistrat die Angelegenheit höchstwahrscheinlich mit der Stadtverordnetenversammlung erörtern.

Breslau, 22. Oktbr. Am Montag abend verübte der Chef der Breslauer politischen Polizei, Kriminaloberinspektor Bruno Albrecht, in seiner Wohnung Selbstmord durch Erschießen. Gegen den im Alter von 38 Jahren stehenden Beamten ist erst jüngst ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden.

Breslau, 22. Oktbr. Die Reichstagsabgeordneten Dr. Porsch, Pfarrer Wilkens und Landtagsabgeordneter Bolkmer haben ein Schreiben an den Vorsitzenden des Schlesischen Landbundes, Freiherr von Richthofen, gerichtet, in dem sie ihren Austritt aus diesem Bund erklären, da der Schlesische Landbund sich dem Aufruf des Reichslandbundes angeschlossen habe und für das Volksbegehren eingetreten sei und sie auf diesem Wege nicht zu folgen vermöchten.

Glogau, 22. Okt. Wegen Ueberschreitung seiner Befugnisse und persönlicher Beleidigung des Landrats des Kreises Glogau, Geheimen Regierungsrats Dr. Jerschke, durch eine öffentliche Bekanntmachung zum Volksbegehren wurde Amtsvorsteher Major a. D. Fietscher in Solisch vom Landrat von seinem Amt suspendiert und gegen ihn das Disziplinarverfahren auf Entfernung vom Amt eröffnet.

Aussig, 22. Okt. In Hohenstein bei Mariaschein erhängte der Briefträger Josef Schmidt, der Veruntreuungen verübt hatte, seine sechsjährige Tochter Gerda auf dem Dachboden. Dann begab er sich in seine Wohnung zurück, um seine übrigen drei Kinder zu töten und ihnen dasselbe Schicksal zu bereiten. Die Kinder leisteten ihm jedoch Widerstand. Daraufhin begab sich Schmidt allein auf den Boden und wollte sich neben seiner bereits toten Tochter erhängen. Der Strick riß aber, Schmidt legte sich die Schlinge nochmals um den Hals und blieb kurze Zeit hängen. Dann riß der Strick von neuem. Schmidt fiel zu Boden und wurde nach fünf Stunden besinnungslos aufgefunden. Die Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg. Er gestand die Tat ein und wurde verhaftet.

Prag, 22. Oktbr. Vor dem Deimützer Schwurgericht fand am Montag die Hauptverhandlung gegen den Tschechen Rudolf Jurtischek statt, der am 14. September ds. Js. den wegen Spionageverdacht in Untersuchungshaft befindlichen österreichischen Staatsangehörigen Norbert Böhm im Gefängnishof erschlug. Ueberdies wurde dem Angeklagten noch zwei Diebstähle zur Last gelegt. Die Frage auf Totschlag, sowie auf Erpressung wurde von den Geschworenen verneint, die Frage auf Diebstahl dagegen einstimmig bejaht. Das Urteil lautete auf sieben Monate schweren Kerker mit einem Fasttag im Monat.

Rom, 22. Oktober. Aus der nächsten Umgebung des ehemaligen Reichskanzlers Fürsten Bülow wird versichert, daß im Befinden des Fürsten eine weitere Besserung eingetreten ist. Die Nacht verlief befriedigend.

Toulouse, 22. Okt. Infolge einer Sprengstoff-Explosion in der Nähe eines Sees bei Lochon ist die Arbeitsstätte, wo sechs Elektrizitätsarbeiter beschäftigt waren, durch plötzliches Hereinströmen des Wassers überschwemmt worden. Die sechs Arbeiter ertranken.

Paris, 22. Okt. Nach einer Meldung aus Meknes in Marokko stürzte dort eine aus dem 17. Jahrhundert stammende acht Meter hohe Festungsmauer auf einer Länge von hundert Metern zusammen und begrub acht Häuser unter sich. Aus den Trümmern wurden bisher elf Leichen geborgen. Zwei schwerverletzte Europäer mußten ins Krankenhaus geschafft werden.

Stockholm, 22. Okt. Die Kriminalpolizei verhaftete gestern nach einer Zeitungsmeldung ein drittes Mitglied des Exekutivkomitees der dritten Internationale, und zwar den deutschen Staatsangehörigen Müller-Remmele, der vor fünf Jahren aus Schweden ausgewiesen wurde.

Newyork, 22. Okt. Der Lloyddampfer „Bremen" hat heute Ambrose-Feuerschiff um 13,24 Uhr passiert. Die Reisedauer des Schiffes betrug 4 Tage, 17 Stunden und 24 Minuten, seine Durchschnittsgeschwindigkeit 27,2 Knoten. Diese Leistung stellt einen neuen Rekord des Schiffes auf der kürzeren Winterroute dar. An Bord

Kinder der Berge.

47 Roman von Ant. Andrea Barel.

„Gelt, Franzl," fragte er, „hast was ausg'fressen?"

Der Bursch öffnete den Mund zu einem verzerrten Zucken und Grinsen. „Den Tiroler Seppl hoab i niederg'schlagen. Und der Rosl hoab i ihr' Schönheit aus di Visasch g'rissen. Ka Mensch soll mehr sei Freid doran ham, weil's mei Freid nimmer san kann."

„Gott verhüt's, daß aus dem Franzl a Mörder wor'n wär'!"

Grimmig, in zwei kurzen Stößen lachte der Bursche auf. Aus seinen Augen sprangen Funken.

„Woas . . . Wann i dem sakrischen Buam 's Licht hätt' ausg'blasen? Was er mir g'tan hat, is a tausendmal schlimmer."

Sein Gesicht in die Kissen wühlend, begann er wild zu schluchzen.

„'s Rosl! Jesses Maria, 's Rosl! Wissen möcht i, ob's ihr vial weh g'tan hat . . . vial weh. Does hätt' i nimmer g'wollt."

Plötzlich horchte er in das Tosen des Sturmes.

„Fort muß i, höher 'nauf! Mich sollen's nit fangen, die Spürhund' die! Der Tiroler is nimmer mei Freiheit wert."

„Es is halt a Mensch wie du und ich," sagte der Lehrer unter dem Drucke eines schweren Ahnens. „Und wan's mehr g'wesen ist, Franzl, als a Rauferei, wird's halt bei Ruh verschlagen ham. Dann magst gehen und sie im Gefängnis suchen."

„Im G'fängnis, does meint der Herr Lehrer? Faulen im G'fängnis! Nimmer die Sonn sehen, nimmer den Wind über die Berg' fahren hören? Na, na, Herr Lehrer, doezu wär' der Franzl nit g'boren. Eh i ins G'fängnis geh, stürz i mi 'nab vom Kronstein, ober tua in den Inn spring'n." —

„Das andere wär ka Sühn', ma armer Bua!"

Der Lehrer legte ihm die Hände auf die Schultern und suchte seinen wildirrenden Blick festzuhalten.

„Kannst mir nimmer in die Augen schaun, Franzl? Das macht dei Schuld. Laß dir sagen, deine arme Seel' wird a schlimmeres Leid aushalten müssen in der endlosen Ruhlosigkeit, als dein Leib im Gefängnis. Geh, die Nacht schlafst bei mir aus, und morgen in der Fruh steigst z' Tal und stellst dich dem Gericht!"

Eigensinnig schüttelte der Bursch den Kopf. Aber die Müdigkeit überwältigte ihn. Mit einem letzten Aufstöhnen rang er gegen sie; dann befreite der Schlaf ihn von den Qualen seines Bewußtseins . . .

Als der Morgen graute, riß er mit einem Ruck die Augen auf. Sie trafen zusammen mit denen des Lehrers, der am Fenster in einem Korbstuhl saß.

„Nun, Franzl?"

Der Bursch fuhr sich mit den Fäusten ins Haar. Er konnte sich auf nichts besinnen; aber die mitleidige Stimme des Lehrers schwebte wie der Klang des Armesünderglöckleins zu ihm hin und rüttelte ihn wach. „Jesses, hat etwa der Herr Lehrer wegen meiner doa die Nacht g'sessen und g'wacht?"

„Hättest du sonst schlafen können, Franzl?"

Wie eine Sturzwelle rauschte da die fürchterliche Erkenntnis über ihn hin: er hatte gemordet. Er befand sich auf der Flucht. Er sollte ins Gefängnis.

Mit einem Satz sprang er auf seine Füße und lugte aus dem Fenster. Der Wind hatte sich gelegt. Aus einer tiefen, heiligen Stille erhob sich der Morgen.

„Na, Herr Lehrer, does sag' i Ihna, fangen laß i mi nit." —

Mit geballten Fäusten, das Haar zerwühlt, in dem zuckenden Gesicht die grauenhaften dunklen Augen, stand Franzl vor dem Lehrer.

Dieser winkte beruhigend mit der Hand, und ohne sich zu erheben, entgegnete er: „Die Tür is offen, Franzl. Ich schließ' sie zu, wann du außen bist, und sehen will i nimmer, wohin dei Weg führt. Aber does merk' dir, Bua! A Mord gibt dir ka Ruh' und dei G'wissen tut nit 's Maul halten, ehe du nit dane blutigen Händ' in Ketten stecken und dei Seel lösen tuast durch das Bekenntnis deiner Schuld."

Wie ein verwundetes Tier heulte der Franzl auf. Dann warf er sich vor dem Lehrer auf den Fußboden nieder, biß in seine Fäuste, schlug um sich und knirschte mit den Zähnen, als ob er raste: So würde er tun, wenn man ihn in Ketten legen und ins Gefängnis sperren wollte!

Mit einem Male schnellte er auf und floh hinaus — immer höher, in immer verborgenere Einsamkeit, wo die Schluchten am düstersten, die Schroffen am steilsten waren.

13.

Einen Tag lang suchten die Gendarmen sämtliche Ortschaften in den Tälern der Umgegend nach dem Mörder ab, dann begann die Jagd im Gebirge.

Die Bevölkerung jenseits der Grenze schrie nach Rache und forderte Gerechtigkeit, gleichviel, ob der Tiroler Seppl mit dem Leben davonkäme oder nicht.

Im Bayrischen beklagte man die Rosl, das arme Opfer, und wenn man sonst auch milder über den Franzl zu urteilen geneigt war, so waren doch das Entsetzen und die Entrüstung über seine blutige Tat hüben nicht minder groß wie drüben. Amely lief mit der Trud Heimmair die Nachbardörfer ab, um Neuigkeiten einzusammeln über das Befinden des Tiroler Seppl und die Verfolgung des Franzl.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

wandelt worden ist. Hinzu-
t längerer Zeit auf der Insel
Rest der Strafe ganz zu m-

an der Mündung der Schlei,
plodierende Mine geriet und
n die Mine, die auf daher
ord genommen. Als sie
bung aus. Es handelt sich

rgangenen Nacht haben zu-
kmal auf dem Rudauer Platz
die Farbe auf den Kopf der
herunterlief. — Außer dem
vergangenen Nacht, anläß-
angel-Kürassier-Gedenktafel an
mit roter Farbe bespritzt und

strat beschäftigte sich mit dem
-Berlin. Dr. Aron, der in
ollte, hat es verstanden, den
le Papiere vorzuenthalten. E
sie Waldenburgs zu verwerten,
r Papiere in seinem eigenen
ndere steht fest, daß er die
Frankfurter Pfandbriefen ja
rd der Magistrat die Ange-
Stadtverordnetenversammlung

g abend verübte der Chef der
oberinspektor Bruno Albrecht
Erschießen. Gegen den in
ist erst jüngst ein Disziplinar-

gsabgeordneten Dr. Preßlin,
rdneter Volkmer haben ihr
sischen Landbundes, Freiherr
en Austritt aus diesem Bunde
sich dem Aufruf des Reichs-
das Volksbegehren eingetra-
olgen vermöchten.

geleitung seiner Besugnisse an
des Kreises Glogau, Gebrüder
r öffentliche Bekanntmachung
der Major a. D. Fletscher
suspendiert und gegen ihn das
m Amt eröffnet.

bei Mariaschein erhängte be-
treuungen verübt hatte, hin-
chdoden. Dann beged er sich
übrigen drei Kinder zu hän-
ten. Die Kinder leisteten ihr
sich Schmidt allein auf im
bereits toten Tochter erhängen
ch die Schlinge nochmals zu
en. Dann riß der Strick ein
wurde nach fünf Stunden be-
lebungsversuche hatten Erfolg
haftet.
nnlitzer Schwurgericht sind am
den Tschechen Rudolf Jun-
Js, den wegen Spionage-
österreichischen Staatsan-
of erschlug. Ueberdies wurde
zur Last gelegt. Die Jury
wurde von den Geschworenen
gen einstimmig bejaht. Das
en Kerker mit einem Jahr

sten Umgebung des ehemaligen
rsichert, daß im Befinden des
em ist. Die Nacht verlief ge-

Sprengstoff-Explosion in der
bestätte, wo sechs Eisenbah-
plötzliches Hereinströmen des
chs Arbeiter ertranken.
ung aus Mehnes in Mähren
ndert stammende acht Meter
on hundert Metern zusammen
s den Trümmern wurden bis
verletzte Europäer mußten in

lpolizei verhaftete gestern nach
lied des Exekutivkomitees der
deutschen Staatsangehörigen
aus Schweden ausgewiesen

ampfer „Bremen" hat heute
assiert. Die Reisedauer betrug
und 24 Minuten, seine Durch-
iese Leistung stellt einen neuen
Winterroute dar. An Bord

haften dunklen Ursprungs.

mit der Hand, und ohne
Die Tür is offen. Franzl,
ßen bist, und sehen willst
. Aber does merk' du
uh' und dei G'wissen tut
dane blutigen Händ' in
ßen tuast durch das Fe-

heulte der Franzl auf.
Lehrer auf den Fußboden
lug um sich und knirschte
: So würde er tun, wenn
ins Gefängnis sperren

auf und floh hinaus —
genere Einsamkeit, wo die
Schroffen am steilsten

die Gendarmen sämtliche
er Umgegend nach dem
agd im Gebirge.
der Grenze schrie nach
t, gleichviel, ob der Tro-
käme oder nicht.
an die Rosl, das arme
h milder über den Franzl
aren doch das Entsetzen
blutige Tat hüben nicht
ly lief mit der Trud Hoy-
n Neuigkeiten einzutau-
roler Seppl und die Ge-

(Fortsetzung folgt.)

der „Bremen" befand sich der deutsche Botschafter v. Prittwitz und Gaffron mit seiner Familie, der sofort die Weiterreise nach Washington antrat.

Zur Geschäftslage des Landtags.

Stuttgart, 22. Okt. In der Sitzung des Aeltestenrats des Landtags teilte Präsident Pflüger mit, daß die beiden Gruppen der Volksrechtpartei und der nationalsozialistischen Arbeiterpartei sich mit der Fraktion des Bauernbunds und der Bürgerpartei zusammengeschlossen haben zum Zweck der Erlangung von Ausschußsitzen. Bei der gegenwärtigen Tagung soll zunächst das Gesetz über das Anerbenrecht und dann das Fideikommißgesetz behandelt werden. Die allgemeine Aussprache soll für beide Gesetze zusammen erfolgen. Bezüglich der Großen Anfrage der Sozialdemokratie über die Verkehrsverhältnisse bat der Wirtschaftsminister um Hinausschiebung der Beantwortung dieser Anfrage auf einige Wochen, weil inzwischen Eingaben von Fildergemeinden eingegangen sind, die erst von der Regierung behandelt werden müssen. Diesem Wunsch will der Ausschuß Rechnung tragen. Weiterhin soll dann die dritte Lesung der Gemeindeordnung stattfinden. In der kommenden Woche sollen zunächst die beiden Großen Anfragen betr. Stellung der württ. Regierung zur Arbeitslosenversicherung und betr. Abbau von Bankangestellten behandelt werden. Dann soll in der dritten Lesung der Gemeindeordnung fortgefahren werden.

Wiederzusammentritt des Landtags.

Stuttgart, 22. Okt. Nach mehr als dreimonatiger Pause nahm am Dienstag nachmittag der Landtag seine Vollsitzungen wieder auf. Präsident Pflüger gedachte mit Worten größter Anerkennung und herzlichster Glückwünsche der Weltreise des „Graf Zeppelin". Ferner widmete er vier verstorbenen früheren Landtagsmitgliedern und dem Reichsaußenminister Stresemann warm gehaltene Nachrufe. Nachdem dann drei Kleine Anfragen beantwortet worden waren, erklärte sich Wirtschaftsminister Dr. Beyerle bereit, die Große Anfrage der Sozialdemokratie betr. den Abbau von Bankangestellten am nächsten Dienstag zu beantworten. Zu der Großen sozialdemokratischen Anfrage betr. Stellung der württ. Regierung zum Youngplan erklärte Staatspräsident Dr. Bolz, die Regierung sei zurzeit noch nicht in der Lage, zu der Frage Stellung zu nehmen. Sobald eine Vorlage der Reichsregierung da sei, werde sie dem Landtag ihre Stellungnahme mitteilen. Der Abg. Keil (Soz.) gab seiner Enttäuschung über diese Erklärung Ausdruck und wies auf die tiefe Erregung im Volke durch das Volksbegehren hin. Die Bevölkerung wolle wissen, warum sich die Regierung bisher ablehnend verhalten habe. Staatspräsident Dr. Bolz erwiderte, daß die Besprechungen der Länder nur informatorischer Art waren und daß bei einer solchen Debatte nichts Ersprießliches herauskäme. Der Abg. Scherf (Dem.) bedauerte die Erklärung des Staatspräsidenten. Es gab nunmehr eine lange Geschäftsordnungsdebatte darüber, ob man in eine Besprechung der Anfrage eintreten könne, nachdem, wie der Abg. Keil behauptete, der Staatspräsident in seiner zweiten Rede bereits eine sachliche Antwort gegeben habe. Ein sozialdemokratischer Antrag, eine sofortige Besprechung der Erklärung des Staatspräsidenten betr. die Haltung der Regierung auf der Länderkonferenz vorzunehmen, wurde abgelehnt, ebenso ein sozialdemokratischer Eventualantrag, die Regierung möge zu einem früheren Zeitpunkt zum Youngplan Stellung nehmen. Wirtschaftsminister Dr. Beyerle erklärte sich alsdann bereit, die Große sozialdemokratische Anfrage betr. die Stellung der württ. Regierung zur Reform der Arbeitslosenversicherung in der nächsten Woche zu beantworten. Hierauf wurde in die allgemeine Aussprache (zweite Beratung) über das Anerbengesetz und Fideikommißgesetz eingetreten. Der Abg. Dr. Schumacher (Soz.) betonte, daß das vorliegende Fideikommißgesetz nicht den Vorschriften der Reichsverfassung entspreche und daß man die Unantastbarkeit des Erbrechts vermisse. In Württemberg werde jetzt die Auflösung der Fideikommisse um Jahrzehnte verschoben. Der Abg. Stoß (B.B.) erklärte, das Anerbenrecht solle der Erhaltung lebensfähiger bäuerlicher Betriebe dienen und ihre Zerstückelung verhindern. Der Abg. Haas (Ztr.) bezeichnete das Anerbenrecht als notwendig, um die Schaffung unbrauchbarer Zwergbetriebe zu verhindern. Morgen nachmittag wird die Beratung fortgesetzt.

Stellungnahme des württ. Landtags zum Volksbegehren.

Stuttgart, 22. Okt. Am Schluß der heutigen Landtagssitzung stellte der Abg. Keil (Soz.) den Antrag, morgen als ersten Punkt auf die Tagesordnung zu setzen: Stellungnahme des württ. Landtags zum Volksbegehren gegen den Youngplan. Präsident Pflüger widersprach dem Antrag und bezweifelte die Beschlußfähigkeit des Hauses. Bei der Abzählung waren, nachdem noch verschiedene Abgeordnete der Rechten und des Zentrums den Saal verlassen hatten, nur 36 Abgeordnete anwesend. Der Landtag war deshalb beschlußunfähig. Die Sozialdemokratie regte an, daß nun Präsident Pflüger von sich aus die Tagesordnung bestimmen möge. Präsident Pflüger erklärte jedoch, daß dies keine angenehme Aufgabe für ihn sei, zumal da verschiedene große Parteien dem Antrag widersprochen hätten. Die Frage wird morgen noch einmal behandelt werden.

Austritt der Demokraten aus der thüringischen Regierungskoalition.

Weimar, 22. Okt. Zu Beginn der heutigen Sitzung des thüringischen Landtags gab der Abgeordnete Professor Dr. Krüger im Namen der demokratischen Fraktion eine Erklärung ab, in der es heißt, zwei Parteien der bisherigen Regierungskoalition hätten es für richtig befunden, ohne die beiden anderen Parteien zu verständigen, mit den Deutschnationalen und den Nationalsozialisten über einen Antrag zu verhandeln und ihn dann gemeinsam beim thüringischen Landtag einzubringen. (Anmerkung der Redaktion: Es handelt sich um den Antrag gegen den Youngplan.) Mit diesem Vorgehen, das die Regierung notwendig zum Rücktritt zwingen werde, sei die bisherige Regierungskoalition aufgehoben. Die Demokraten seien nach wie vor bereit, für das Wohl des Landes parlamentarisch mitzuarbeiten, aber ohne diese Koalitionsbindung.

Zusammentritt des sächsischen Landtags.

Dresden, 22. Okt. Der sächsische Landtag trat heute mittag zu seiner ersten Sitzung nach den Ferien wieder zusammen. Vor Eintritt in die Tagesordnung hielt Präsident Weckel einen warm empfundenen Nachruf auf den verstorbenen früheren Landtagspräsidenten Schwarz, auf den Führer des sächsischen Landbundes Dr. Schreiber und den Reichsaußenminister Dr. Stresemann. Als der Name Stresemann fiel, verließen die Nationalsozialisten geschlossen den Saal. Die Bänke der Kommunisten waren leer. Sodann wurde zur Wahl des Präsidiums geschritten. Zum Präsidenten wurde wieder Abg. Weckel (Soz.) mit 78 Stimmen gewählt, während 12 Stimmen auf den Kommunisten Herrmann entfielen. Zum ersten Vizepräsidenten wurde wieder Abg. D. Eckhardt (Dn.) mit 83 Stimmen und zum zweiten Vizepräsidenten Abg. D. Dr. Hickmann (D. Vp.) ebenfalls mit 83 Stimmen wiedergewählt.

Die Versteigerung der russischen Kathedrale in Wilmersdorf.

Berlin, 22. Okt. In der Versteigerungsangelegenheit der russischen Kathedrale in Wilmersdorf fand heute mittag erneut Termin statt, in dem Generaldirektor Teske von der Aktiengesellschaft für Bauausführungen, der als einziger ein Gebot von 180 000 Mark zuzüglich der Ablösungssumme von 450 000 Mark für die nicht gekündigte erste Hypothek gegeben hatte, der Zuschlag erteilt wurde, so daß das Grundstück der russisch-griechisch-orthodoxen Pfarrei e. V. verlorengegangen ist. Der Vertreter der russischen Kirchengemeinde sprach die dringende Bitte aus, daß der Ersteigerer wenigstens mit der russischen Kirchenpfarrei einen Mietsvertrag zwecks Benutzung der Kapelle für die Gottesdienste abschließen möge. Der Richter gab die Bitte an den Vertreter des Ersteigerers weiter.

Der Nachtragsetat.

Berlin, 22. Okt. Soweit wir unterrichtet sind, trägt sich der Reichsfinanzminister mit der Absicht, den Nachtragsetat gleichzeitig mit dem Hauptetat einzubringen. Die Regierung rechnet offenbar damit, daß die Fertigstellung des Etats diesmal ungefähr zum fälligen Termin gelingen wird. Der Nachtragsetat dürfte nach vorläufigen Schätzungen Forderungen von etwa 500 bis 600 Millionen Mark enthalten, die nur in einer Höhe von 464 Millionen aus der Differenz des Dawes- zum Youngplan gedeckt werden könnten. Man wird daher am 1. Dezember auf ähnliche Schwierigkeiten der Kassenlage gefaßt sein müssen, wie wir sie im Frühjahr erlebten. Deshalb empfindet man auch in Fachkreisen als den Hauptmangel des an sich annehmbaren Abkommens mit dem Schweden-Trust die Tatsache, daß die Anleihegelder erst zum April nächsten Jahres, ja zu einem großen Teil erst im Jahre 1931 flüssig werden. Immerhin hofft man, sich bis zum nächsten Sommer durchlavieren zu können. Die Arbeiten für die Finanzreform haben im Gegensatz zu anderslautenden Meldungen noch keine feste Gestalt angenommen. Die Schwierigkeit liegt vor allem in der Verteilung der Steuersenkungsaktion auf eine Periode von fünf Jahren.

Böß weiß von nichts.

Berlin, 22. Okt. Oberbürgermeister Böß, der zur Rückreise nach Berlin erst gestern in Philadelphia eintraf und dort Gast der städtischen Behörden und der Handelskammer war, erklärte einem Newyorker Pressevertreter, der ihm entgegengefahren war, daß er leider nicht im Stande sei, irgendwelche Erklärungen zu der Sklarekaffäre abzugeben. Er verstehe, daß die Erregung in Berlin ungeheuer sei und daß die Öffentlichkeit von ihm Aufklärungen erwarte, aber da ihm jegliche offizielle Aktenkenntnis des Sklarekfalles fehle, habe er beschlossen, alle Aeußerungen dazu bis nach seiner Rückkehr nach Berlin aufzuschieben. Auf die Frage, ob er sich nicht wenigstens zu den Angriffen gegen die eigene Person äußern könnte, wozu keine Aktenkenntnis erforderlich sei, schien der Oberbürgermeister zu antworten geneigt. Er begann, daß er bei seiner Abreise und in den ersten Tagen des Enthüllungsskandals ja gar nichts von Betrügereien gewußt habe. Bei dem großen Berliner Verwaltungsapparat könnte er nicht über Einzelheiten Bescheid wissen. Zwar habe er zwei der Brüder Sklarek persönlich gekannt, aber von ihren Transaktionen habe er keine Ahnung gehabt. Als der Oberbürgermeister dann aber näher auf den Sklarekfall eingehen wollte, griff Obermagistratsrat Müller-Wieland ein, in einer Art, die wohl „schneidig" sein sollte und erklärte, es hätte keinen Zweck, das Interview fortzusetzen. Der Oberbürgermeister sei entschlossen, der Presse keine Erklärungen zu geben, bevor er nicht in Berlin Gelegenheit gehabt habe, die Akten zu studieren.

Dr. Aron wahrscheinlich ins Ausland geflüchtet.

Die Ermittlungen der Kriminalpolizei haben ergeben, daß Rechtsanwalt Dr. Aron, dessen Millionenbetrügereien gewaltiges Aufsehen erregt haben, die in seinen hinterlassenen Briefen ausgesprochene Drohung, daß er Selbstmord begehen werde, nicht ausgeführt hat, sondern vermutlich mit seiner Frau ins Ausland geflüchtet ist. Die Kriminalpolizei hat festgestellt, daß Aron am 13. Oktober, also vier Tage vor seinem Verschwinden, seinen internationalen Paß, den er von früher her besaß, mit Einreisevisa für Ungarn, Bulgarien, die Türkei und Frankreich versehen ließ. Außerdem werden in der Villa Arons im Grunewald die großen Reisekoffer der Familie vermißt. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat Aron die Gepäckstücke unbeachtet zur Bahn bringen lassen. Am Tage der Abreise verließ das Ehepaar nur mit einem kleinen Handkoffer die Wohnung. Die vier erwähnten Länder sind vom Berliner Polizeipräsidium ersucht worden, nach dem flüchtigen Paar zu fahnden.

Bestechungsskandal in Breslau.

Breslau, 22. Okt. Der Breslauer Oberbürgermeister hat ein Untersuchungsverfahren gegen 40 städtische Beamte eingeleitet, die im Verdacht stehen, von der inzwischen in Konkurs geratenen Breslauer Elektrotechnischen Großhandlung Wirz Geschenke entgegengenommen und die Firma dafür bei städtischen Aufträgen besonders berücksichtigt zu haben. Bei Durchsicht der Bücher der Firma hat man ein Konto entdeckt, in dem die Ausgaben für Geschenke an 40 mit Namen angeführte Beamte eingetragen sind. Die verdächtigen Beamten gehören zum größten Teil der städtischen Bauverwaltung an.

Unterschlagungen bei der Kreissparkasse in Perleburg.

Perleburg (Provinz Westfalen), 22. Okt. Im Auftrag des Regierungspräsidenten in Arnsberg nahmen Beamte des Rheinisch-Westfälischen Sparkassenverbandes bei der Kreissparkasse des Kreises Wittgenstein in Perleburg eine unvermutete Revision vor. Hierbei stellte sich heraus, daß bei der Kasse Veruntreuungen vorgekommen sind, deren genaue Höhe noch nicht feststeht. Jedoch gilt es heute schon als sicher, daß mindestens 40 000 Mark im Laufe der letzten Jahre unterschlagen worden sind. Weiter wurde durch einen Vertreter des Regierungspräsidenten festgestellt, daß sämtliche Angestellten der Kreissparkasse mit Wissen des Rendanten an den Veruntreuungen beteiligt sind. Infolgedessen ist das gesamte Personal fristlos entlassen worden. Der frühere Gegenbuchführer Kroh, der 10 000 Mark unterschlagen hat und seit einiger Zeit an der Landesbank in Münster beschäftigt war, sollte in Münster festgenommen werden. Er hat sich seiner Festnahme durch die Flucht entzogen. Wie weiter bekannt wird, hat die Kasse umfangreiche Kredite ohne Deckung bewilligt. Ein Grund zur Beunruhigung liegt insofern nicht vor, als der Kreis die Bürgschaft übernommen hat, so daß die Sparer und Gläubiger nicht geschädigt werden.

Rätselhaftes Verschwinden eines Konkursverwalters.

Breslau, 22. Okt. Der in Breslau und Schlesien sehr bekannte, mit großen Vermögensverwaltungen betraute Konkursverwalter Cohn ist heute früh mit Frau und Kindern plötzlich verschwunden. Heute noch sollte er einige Gläubigerversammlungen abhalten. Die Staatsanwaltschaft hat in der Annahme, daß Cohn Vermögensunterschlagungen begangen und die Flucht ergriffen hat, der Breslauer Kriminalpolizei noch am Nachmittag einen Haftbefehl gegen Cohn zugestellt. Die Gläubiger haben inzwischen einen vorläufigen Verwalter vorgeschlagen, der auch gerichtsseitig ernannt worden ist. Die Flucht hat namentlich in der Breslauer Geschäftswelt großes Aufsehen erregt, umsomehr als Cohn auf sehr großem Fuße lebte und eine Luxusvilla besitzt. Die geschädigten Gläubiger werden morgen zusammentreten.

Sturz des Kabinetts Briand.

Paris, 22. Okt. Das Kabinett Briand ist heute abend 7½ Uhr in der Kammer gestürzt worden. Der Antrag der Radikalen, die Debatte über die außenpolitische Situation auf den 15. November anzusetzen, gegen den Briand die Vertrauensfrage stellte, wurde mit 288 gegen 277 Stimmen angenommen. Das Kabinett ist somit mit 11 Stimmen in der Minderheit geblieben und hat den Saal verlassen. Gegenwärtig ist es mit der Abfassung des Demissionsschreibens beschäftigt, das Briand zweifellos sofort dem Präsidenten der Republik überbringen wird.

Die Deputiertenkammer zählt 614 Abgeordnete, woraus sich ergibt daß 59 Stimmenthaltungen vorliegen. Diese Stimmenthaltungen sind in der Gruppe festgestellt worden, die dem Handelsminister Loucheur nahesteht und die beweisen, daß innerhalb der heute gestürzten Regierung ein schwerer Zwiespalt vorlag. Das gestrige Demissionsschreiben des Pensionsministers Anterion, der gleichfalls Mitglied der Gruppe Loucheur ist, ließ bereits die Wendung der Dinge voraussehen. Das Kabinett Briand ist über einen Entschließungsantrag des Radikal-Sozialisten Jean Montigny gestürzt, der dahin lautete, daß auf alle Fälle die Debatte über die Haager Ergebnisse spätestens bis zum 15. November begonnen werden

Vermischtes.

Wie man im Schlaf Geld verdient. Eine höchst merkwürdige Entdeckung machte dieser Tage ein älterer Mann in Schwandorf in der Oberpfalz, der sich auf einer Ruhebank niedergelassen hatte, seinen Hut neben sich legte und dann in der warmen Sonne etwas einschlief. Als er nach etwa einer Stunde sein Nickerchen beendet hatte, bemerkte er in seinem Hut eine ganze Menge kleiner Münzen; er zählte 1.85 Mark zusammen. Vorübergehende mitleidige Leute hatten in dem Schlafenden einen um Almosen bittenden Hilfsbedürftigen vermutet und in seinen Hut kleine Geldspenden gelegt.

Das Jahr 1928 ein Pleitejahr. Das Statistische Reichsamt veröffentlicht soeben die Uebersicht über die Konkurse und Vergleichsverfahren des Jahres 1928. Darnach zählte man im vorigen Jahr 35 Prozent Konkurse mehr als 1927. Für 1928 ergibt sich eine Gesamtziffer von 10 595 Konkursen, von denen 8762 solche von Erwerbsunternehmungen, 1833 andere Konkurse waren. Die konkursreichsten Monate waren der Januar mit 928, der März mit 1049, der Februar mit 928; die Ziffer bewegt sich für die anderen Monate nicht unter 700. Unter diesen 10 595 Konkursen waren 8120 eröffnete Konkursverfahren und 2475 wegen Massenmangels abgelehnte Konkursanträge. Daneben wurden 3147 Vergleichsverfahren gezählt. An der Spitze steht das Handelsgewerbe mit 3957 Konkursen im Einzelhandel und 702 Konkursen im Großhandel. Dann folgen 509 Konkurse im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe, 489 im Baugewerbe, 476 im Bekleidungsgewerbe, 365 im Holz- und Schnitzstoffgewerbe, während die geringsten Konkursziffern der Bergbau (1), Wasser-, Gas- und Elektrizitätsversorgung (2) und das Versicherungswesen (3) aufweisen. Die Stadt Berlin hatte im Jahre 1928 allein 902 Konkurse zu verzeichnen; dann folgen Dresden mit 408 und Hamburg mit 371 Konkursen. Die Gesamtverbindlichkeiten aus den 6621 beendeten Konkursen betrugen 380,6 Millionen Mk. Es scheint, daß auch das laufende Jahr 1929 mit Konkursen sehr reichlich versehen sein wird.

Der Berliner Fabrikbrand. Nach 9 Uhr Montags war der Brand im Süden der Stadt so weit eingekreist, daß mit allen verfügbaren Schlauchleitungen die Dachgeschosse unter Wasser gesetzt werden konnten. Bald darauf gelang es der Feuerwehr, in die Räume einzudringen und der Gefährdung der beiden Gebäude soweit Einhalt zu gebieten, daß das Signal „Feuer aus" gegeben werden konnte. Hilfszüge blieben jedoch weiter an der Brandstätte, ebenso blieben die Schlauchleitungen in Tätigkeit, da das Feuer immer wieder an den verschiedensten Stellen aufflammte. Dachgeschoß und 4. Geschoß bilden einen wüsten Trümmerhaufen. Man sieht überall Reste von Möbeln, Schreibtischen, Schränken, dazwischen die Reste von Matratzen und Polstern. Das Feuer ist vermutlich im 3. Geschoß ausgekommen. Es hat dann durch den Fahrstuhlschacht vom 4. Geschoß auf das Dachgeschoß übergegriffen. Die Feuerwehr war bis in die späten Abendstunden mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Es wurde dann eine Brandwache zurückgelassen, die bis zum frühen Morgen den Brandherd zu beaufsichtigen hatte.

Wintereinzug in der Schweiz. Ueber Nacht hat der Winter in der Schweiz Einzug gehalten. Der plötzliche Temperatursturz, dem eine Periode ungewöhnlicher Oktoberkälte vorangeht, brachte bis auf die Höhe von 700 Meter herab Schneefall. Die Höhenstationen Rigi, Säntis, Pilatus melden bis zu einem halben Meter Neuschnee. Auch die Winterkurorte haben fast überall ihre erste Neuschneedecke erhalten.

„R. 101" in der Halle. Da in den nächsten Tagen schlechtes Wetter erwartet wird, wurde Dienstag nachmittag in aller Eile beschlossen, das englische Luftschiff „R. 101" sofort in den Hangar zu bringen, um die nötigen Aenderungen vorzunehmen, die sich bei den Probeflügen als notwendig erwiesen hätten und die die Leistungen des Luftschiffes beträchtlich erhöhen sollen. Die Lösung des Schiffes vom Ankermast und der Transport in den Hangar nahm drei Viertelstunden in Anspruch.

Robinsons Insel zu vermieten. Das idyllische Eiland Juan Fernandez, das nicht weit von Valparaiso einsam im Meere liegt und heute allgemein als der Schauplatz von Defoes unsterblichen Robinson-Roman angesehen wird, wird gegen einen billigen Mietspreis jetzt in chilenischen Zeitungen angeboten. Man hat verschiedene Versuche gemacht, um die liebliche Insel dem reisenden Publikum anzupreisen, aber trotzdem man ein Hotel hier errichtete, hat man keinerlei Erfolge gehabt, denn die Insel liegt von den üblichen Dampferrouten zu weit entfernt. Daraufhin wurde das Eiland an eine Gesellschaft verpachtet, die ihren Reichtum an Schildkröten und Vogeleiern ausbeuten wollte. Auch ist verschiedentlich versucht worden, hier eine Siedlung zu gründen. Nichts von alledem hat auf die Dauer Erfolg gehabt. Das Eiland liegt heute fast wieder so einsam da als in jenen Tagen, da Robinson Crusoe nach dem Schiffbruch an seine Küste verschlagen wurde, und so will man es jetzt für jeden Preis an einen romantischen Einsiedler vermieten, der Geschmack daran findet, die Erlebnisse Robinsons in bequemerer Form zu wiederholen.

Weinversteigerungen. Die Weingärtnergesellschaft Neckarsulm hält am Donerstag, 24. Okt., nachm. ½3 Uhr, im Hotel zum goldenen Löwen in Neckarsulm ihre Weinversteigerung ab. Zur Versteigerung kommen: 3 Hl. Neckarsulmer Clevner, 170 Hl. schwarz Riesling Rotwein 1. Klasse, 70 Hl. schwarz Riesling Rotwein 2. Klasse, 300 Hl. Trollinger Rotwein, 280 Hl. weiß Riesling obere Berglagen, 320 Hl. weiß Riesling mittlere Berglagen. Gräflich Adelmann'sches, früher von Brüssele'sches Rentamt in Heutingsheim: Das Erträgnis der herrschaftlichen Weingüter kommt am Donnerstag, 31. Okt., nachm. 2 Uhr, in der herrschaftlichen Kelter in Kleinhottwar zur Versteigerung.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

müsse. In diesem Votum der Linksparteien und der Sozialisten liegt nicht eine Mißtrauenskundgebung gegen Briand, im Gegenteil. Diejenigen Parteien, die heute gegen das Kabinett stimmten, ließen vor der Abstimmung durch ihre Führer erklären, daß sie zu Briand selbst volles Vertrauen besitzen, aber die Politik des Kabinetts, in dem sich bekanntlich Vertreter der Rechten — besonders Maginot — befinden, nicht billigen können. Die heute ausgebrochene Ministerkrise beweist, daß man in den Briand nahestehenden linksrepublikanischen Kreisen das schärfste Mißtrauen gegenüber Maginot empfindet und es deshalb für notwendig hielt, Briand aus seiner Gefangenschaft zu befreien und in die Möglichkeit zu setzen, ein nach links orientiertes Kabinett zu bilden. Logischerweise wird dieses neue Kabinett gezwungen sein, die Debatte über die Haager Konferenz bis spätestens 14. November anzuberaumen. In dem heutigen Votum erkennt man deutlich den scharfen Hieb der Linksparteien gegen Poincaré. Der von dem früheren Ministerpräsidenten stark beeinflußte Maginot führte durch seine Reden die Spaltung innerhalb des Kabinetts herbei. Es ist daher die Annahme berechtigt, daß der kranke Poincaré den Riß in der Regierung und damit den gewonnenen Vorstoß der Linksparteien verschuldete. Immerhin kommt der Hieb der Linksparteien überraschend.

Annahme der Gesamtdemission des Kabinetts Briand.

Paris, 22. Okt. Sofort nachdem das Kabinett in die Minderheit versetzt worden war, haben sich die Minister ins Elysee begeben und dem Präsidenten der Republik die Gesamtdemission überreicht. Präsident Doumergue hat diese angenommen und Briand und seine Mitarbeiter mit der vorläufigen Weiterführung der laufenden Regierungsgeschäfte betraut. Um 19 Uhr verließen die Minister das Elysee. Ministerpräsident Briand verweilte noch 10 Minuten länger und verhandelte während dieser Zeit mit Präsident Doumergue.

Hinweise.

(Hinweise dürfen sich nur auf Inserate beziehen und werden mit 50 Pfennig die Zeile berechnet.)

Probe-Waschen. Am Donnerstag, den 24., und Freitag, den 25. Oktober, nachmittags 3 und abends 8 Uhr, findet im Saale des Gasthauses zum „Schiff" ein Probe-Waschen statt. Alle Hausfrauen von Stadt und Land, die nicht mehr 10 bis 12 Stunden am Waschfaß stehen, sondern in 2 bis 3 Stunden ihre Wäsche tadellos reinigen wollen, werden zu einer interessanten Besichtigung eingeladen. Der hier zur Vorführung gelangende billige Waschapparat macht es jeder Hausfrau, auch der minderbemittelten, möglich, sich von dem Plagen des Waschtages zu befreien. Die Vorführungen finden je nachmittags 3 und abends 8 Uhr statt. Ein Besuch der Vorführung ist zu empfehlen. (Siehe Anzeige.)

Gemeinde Birkenfeld.

Die Gemeindevisitation

in der hiesigen Gemeinde ist vom Oberamt auf **Dienstag den 5. und Mittwoch den 6. November 1929** festgesetzt worden. Etwaige Anliegen können am **5. November 1929**, von vorm. 11 Uhr ab schriftlich oder mündlich auf dem Rathaus bei dem Oberamtsvorstand vorgebracht werden.

Birkenfeld, den 21. Oktober 1929.

Schultheißenamt: Neuhaus.

Birkenfeld.

Holzhauerei-Akkord.

Das **Fällen** und **Aufbereiten** des Holzes in den hiesigen Gemeindewaldungen kommt am **Montag den 28. ds. Mts.**, nachm. 6 Uhr, auf dem Rathaus im öffentlichen Abstreich zur Vergebung.

Zugelassen werden nur hiesige Einwohner.

Von jedem Akkordanten ist ein zahlungsfähiger Bürge zu stellen. Nähere Auskunft kann bei Förster Ehmann eingeholt werden.

Birkenfeld, den 22. Oktober 1929.

Gemeindepflege: Bolay.

Bezirkswohltätigkeitsverein Neuenbürg.

Auf das diesjährige Weihnachtsfest werden an Dienstboten mit 10-, 25- und 50jähriger Dienstzeit

Dienstboten-Ehrenzeichen

verliehen. Bewerbungen wollen so bald als möglich eingereicht werden.

Den 22. Okt. 1929. Dekan Dr. Megerlin.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Donnerstag den 24. Okt. 1929**, vormittags 10 Uhr, verkaufe ich in **Neuenbürg** öffentlich gegen Barzahlung

1 Backofen, 4 Polsterstühle.

Zusammenkunft am Rathaus in Neuenbürg.

Hildenbrand, Gerichtsvollzieher.

Neuenbürg, 22. Okt. 1929.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen und Alleinweisen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter

Karoline Christiane Zäh, Witwe,

nach schwerem Leiden in die ewige Heimat abzurufen.

In tiefem Leid:

Emilie Bender mit Gatte **Friedr. Bender,**
Fritz Bender,
Albert Bender mit Familie.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag ½3 Uhr statt.

Verein für Bienenzucht Neuenbürg, e. V.

Der steuerfreie **Zucker** ist eingetroffen und muß bis **15. November** bei der Firma **Pfannkuch & Co.** abgeholt sein. Vorstand: Frey.

Der kommende Umsturz im Lichte der Prophezeiung.

Oeffentlicher Vortrag

Donnerstag, 24. Okt., abds. 7½ Uhr,
im Gasthaus zur „Eintracht" in Neuenbürg.

Jedermann herzlich willkommen!

Eintritt frei!

Redner: Prediger Hans Schwarz.

Inserate heben den Umsatz!

Für Neuenbürg und Umgebung

Bitte ausschneiden!

Nur 2 Tage! **PROBE-WASCHEN** **Nur 2 Tage!**

mit der kleinsten, besten und billigsten Waschmaschine der Welt, dem Original **F-Waschkompressor** D.R.G.M. D.R.P., am **Donnerstag den 24. Okt.**, nachm. 3 Uhr und abends 8 Uhr, **Freitag den 25. Okt.**, nachm. 3 Uhr und abends 8 Uhr, im Saale des Gasthauses zum **„Schiff"**.

Kein Waschtrichter, kein „Waschteufel", kein Ueberkochrohr, sondern eine neue, wertvolle Erfindung. Preis des Apparates **RM. 15.—. Eintritt frei!** Kein Kaufzwang. Jede Hausfrau ist freundlichst eingeladen. **Schmutzige Wäsche mitbringen** (auch Stärkwäsche). Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Bitte ausschneiden!

12 Hemden werden in **5 Minuten** gewaschen.	**80 Hemden** wäscht man mit 1 Stück Seife.	Nicht 12, sondern nur **2 Stunden** hat ein Waschtag.	Dreimal länger hält Ihre Wäsche, da keine Reibung stattfindet.	**Blutige** aufgewaschene **Hände** gibt es nicht.	Viele 1000 Hausfrauen waschen bereits darauf.	**10 Jahre Garantie** für Haltbarkeit.	Keine 100, sondern nur **15 R.-Mark** ist der Anschaffungspreis.

Fix ist der einzige patentierte Waschkompressor. Nur eine halbe Stunde kostet der Besuch des Probewaschens. Besucher der Vorführung erhalten den Apparat bei Bestellung zum Ausnahmepreis von **R.-Mark 13.50.**

Emil Knödler, Schorndorf, Hauffstraße 4.

Täglich zwei Vorführungen

Sängerabteilung des I. F. C. B. 08 Birkenfeld.

Programm

zu dem am **Sonntag den 27. Oktober 1929** im **Saale des Hotels „Schwarzwaldrand"** stattfindenden

Konzert.

Mitwirkende: Herr **Ernst Keller**, Klarinette; Herr **Richard Frey**, Klavier; Herr **Oskar Eberle**, Tenor; Herr **Eugen Müller**, Bariton; der **Chor der Sänger-Abteilung**; Leitung: Chormeister **Ernst Höll**.

Reihenfolge:

1. Nachtgesang . . . . . Franz Abt
2. Kubelik-Serenade . . . . . Ordle
3. Ob du mich liebst (Tenorsolo) . . . . Paul Linche
4. Wolgalied . . . . . Willi Hermann
5. Madrigal . . . . . Simonelto

6a. Rosenzeit, Herzeleid . . . . . H. Bröll
6b. Tanzlied . . . . . M. Doebert (Op. 21)

— Pause —

7. Rheinische Brautfahrt . . . . . Fr. Ulrich (Op. 97)
8. Romanze . . . . . Joh. Strendeen (Op. 26)
9. Am Rhein (Baritonsolo) . . . . . Humperdinck

10a. Unterm Fenster . . . . . Franz Abt
10b. Am Bergeshange . . . . . Fritz Neuert
11. In der Pfalz (Tenorsolo) . . . . J. Benes (Op. 32)
12. Lumpenlied . . . . . Viktor Keldorfer

Anfang ½6 Uhr. Rauchen verboten! **Eintritt 1 RM.**
Während des Konzerts werden keine Getränke verabreicht!
— Nach dem Konzert **Tanz.** —

Aus eigener Kelterung empfehle ich in vorzüglicher Qualität in den ersten Tagen eintreffend frisch gekelterten

Groß-Winternheimer Weißwein.

Richard Weiß,

Birkenfeld, Tel. 4929 Amt Pforzheim. **Wolfsheim,** Tel. 48 Amt Sprendlingen.

Birkenfeld.

Der Spätherbst rückt ins Land,
Der Winter steht vor der Tür,
Der Ofen muß in seinen Dienst treten,
Wo kauft man diesen am besten und billigsten?

Bei

Albert Vollmer, Flaschner u. Installationsgeschäft,
Waschkessel und Herde.

Sämtl. Sports- u. Vereins-Abzeichen

werden in schöner Ausführung und zu angenehmen Preisen geliefert. Gef. Angebote bitte an

Alfred Böckle,
kunstgewerbliche Anstalt in **Schwann**, Oberamt Neuenbürg.

Sanitätshaus Deusser

Telefon 4878. **Pforzheim**, Westl. Karl Friedrichstr. 71.

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Säuglingspflege, als Hebammenartikel, Verbandstoffe, Leibbinden, Hüftformen, Gummistrümpfe, Plattfußeinlagen. Sämtliche Gummiwaren für Damen und Herren.

Eil-Versand streng diskret nach auswärts.

Frische Fische

Heute eingetroffen:
Frischer
Brat-Schellfisch
Pfund **40** Pfg.
Schell-Fisch
(kopflos)
Pfund **60** Pfg.
Frischgewässerte
Stock-Fische
Pfund **35** Pfg.

Frische
Bücklinge
Pfund **50** Pfg.

Pikante
Lachs-Heringe
5 Proz. Rabatt

Pfannkuch

Arbeiter-Gesang-Verein „Vorwärts" Birkenfeld.

Heute Mittwoch Singstunde.

Der Vorstand.

Neuenbürg.

Zum 1. November oder später schön möbliertes, heizbares

Zimmer

in schöner Lage **zu vermieten.**

Zu erfragen in der „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Langenbrand.

20 Ztr. Futter-Rüben,
20 Ztr. Weißkraut

zu kaufen gesucht. 1 kompl.

Dung- und Heuwagen,

sowie **Jauche-Faß** zu verkaufen.

Erbitte Angebote

R. Lamprecht.

Damen-Hüte

in Filz
2.90 3.90 5.90
in Seide
2.50 3.50 4.50
nur bei
Fertig, Pforzheim
Leopoldstraße 7a
neben »Ehape.«

Birkenfeld.
Jüngerer

Voll-Kaufmann

für Büro und Reise zum alsbaldigen Eintritt in gutbezahlte Dauerstellung gesucht.

Richard Weiß.

Birkenfeld.

Wohnhaus

in guter Lage, sofort beziehbar, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Angebote unter Nr. 100 an die Agentur ds. Bl.

H. M. „Sonne".

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw